

NEOPHYTEN (4/4) Ausläuferbildendes Fettkraut

# Nicht einmal Glyphosat hilft

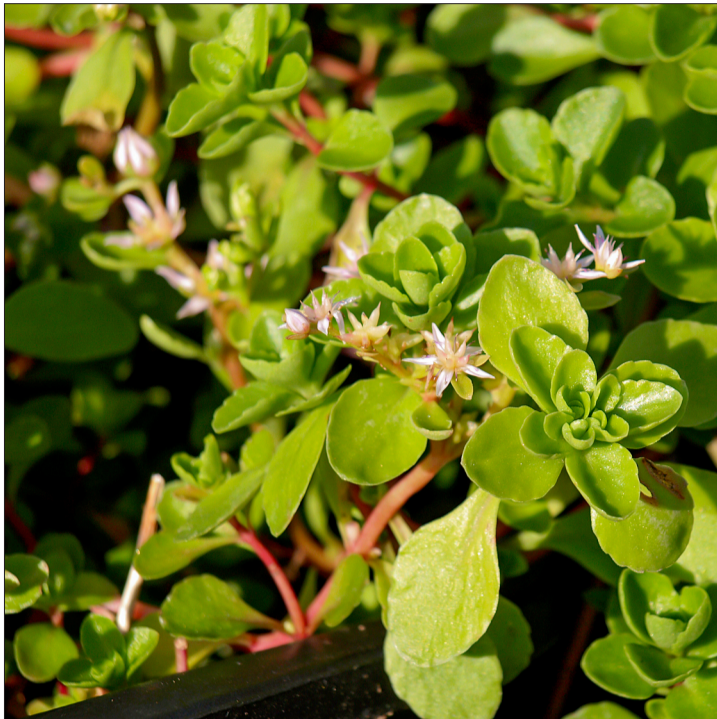
Der invasive Neophyt tritt an verschiedenartigen Standorten im Mittelland auf. Er hat keinen Futterwert.

ALEXANDRA SCHRÖDER  
MARTIN ZBINDEN\*

Das Ausläuferbildende Fettkraut (*Sedum stoloniferum*) stammt ursprünglich aus dem Orient und wurde bei uns als Bodendecker in Gärten und als Dachbegrüner angepflanzt. Durch Ausläufer und die Verschleppung von Pflanzenteilen konnte sich die Pflanze rasch ausserhalb der Siedlungen ausbreiten. Ob Sonn- oder Schattseiten, der invasive Neophyt tritt an verschiedenartigen Standorten im Mittelland auf.

## Fleischige Blätter

Erkennungsmerkmale des Ausläuferbildenden Fettkrauts sind die hellgrünen und fleischigen Blätter. Die Pflanze blüht weiss bis blass rosarot, und im Winter ist der Stängel rötlich gefärbt. An den Stängelknoten bilden sich oft wieder neue Wurzeln. Das ähnlich aussehende Kaukasische Fettkraut (hellbrauner Stängel, dunkelgrüne Blätter, meistens rote Blüten) ist weniger dominant und für die Landwirtschaft deshalb von untergeordneter Bedeutung. Für beide Arten funktioniert die vegetative Vermehrung sehr effektiv. Selbst kleinste Pflanzenteile wie Blätter oder Stängel können wieder neue Wurzeln ausbilden und anwachsen.



Das Ausläuferbildende Fettkraut zeichnet sich durch die fleischigen und hellgrünen Blätter. (Bild: Olivier Huguenin)

Im Jahr 2006 hat ein Landwirt in Sumiswald erstmals auf das Problem des Fettkrauts aufmerksam gemacht. Auf befallenen Wiesen und Weiden kam es wiederholt zu grossen Ertragsausfällen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich das Ausläuferbildende Fettkraut rasch teppichartig ausbreitet, wenn es sich mal etabliert hat. Es nimmt so den wertvollen Futterpflanzen den Platz weg.

Das Fettkraut hat keinen Futterwert und kann wegen den fleischigen Blättern nicht gedörrt werden. Zudem kann die Befahrbarkeit der Parzelle stark beeinträchtigt werden. Am

wohlsten ist es dem Fettkraut auf mittel-intensiv genutzten Wiesen, in denen die Gräser nicht konkurrenzstark sind. Auf extensiven Wiesen kann es die einheimische Flora verdrängen.

## Aussichtslose Bekämpfung

Agroscope hat zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus in zahlreichen Versuchen nach Bekämpfungsmassnahmen gesucht. Die Ergebnisse zeigen, dass Jäten, Abbrennen, Kalken und Herbizide keine dauerhafte Wirkung zeigen. Glyphosat ist eher kontraproduktiv, da es alles andere vernichtet, das Fett-

kraut mit der dicken Wachsschicht aber nicht vollständig, und dieses sich nach der Behandlung wieder schnell ausbreiten kann. Neben dem Abgraben des Bodens scheint auf kleinräumiger Fläche einzig das Abdecken mit schwarzer Folie erfolgversprechend. Erst nach mehreren Wochen an der Sommersonne sind die Pflanzen abgetötet und es kann neu angesät werden. Ein Versuch mit Unterpflügen am Steilhang scheiterte hingegen, weil Pflanzenteile an der Oberfläche blieben und sogar noch verteilt wurden.

## Verschleppung verhindern

Bereits aus kleinsten Pflanzenstücken können wieder Pflanzen heranwachsen. Daher kann das Fettkraut einfach mit Erntemaschinen verschleppt werden. Futter von befallenen Parzellen sollte möglichst nicht transportiert und benutzte Maschinen nach der Arbeit gründlich gesäubert werden. Ein Restrisiko bleibt erfahrungsgemäss trotzdem bestehen.

\*Alexandra Schröder arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern, Martin Zbinden ist Lehrer und Berater am Inforama Rütli.

## MEHR INFOS

Mehr Informationen zum Ausläuferbildenden Fettkraut finden Sie im Informationsblatt U10 der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus (AGFF). asc

www.agff.ch

## BIOBERATUNG

# Gülle(n) im Winter – da ist Vorsicht geboten

Bei den momentan verhältnismässig warmen Temperaturen kann die Verlockung gross sein, die erste Güllegabe bereits etwas früher auszubringen. Damit keine Umweltschäden verursacht werden, müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die gute landwirtschaftliche Praxis unbedingt eingehalten werden. Die gesetzlichen Grundlagen werden kantonal unterschiedlich streng ausgelegt. In jedem Fall müssen folgende Punkte beachtet werden: Gülle darf nur ausgebracht werden, wenn die Böden weder wassergesättigt, ausgetrocknet, gefroren noch mit Schnee bedeckt sind. Zudem muss die Vegetationsruhe unterbrochen oder beendet sein. Dies ist der Fall, wenn die durchschnittliche Lufttemperatur (Tages- und Nachttemperatur) an sieben aufeinander folgenden Tagen über 5°C liegt.

Ausnahmen sind möglich, etwa wenn Raps gedüngt werden soll.

In jedem Fall liegt die Verantwortung beim Bewirtschafter. Verschiedene Merkblätter helfen, die Risiken einzuschätzen und zu entscheiden, ob Hofdünger ausgebracht werden können oder nicht. Werden Hofdünger zu Unzeiten ausgebracht und/oder kommt es zu Umwelt- und/oder verwaltungsrechtlichen Konsequenzen gerechnet werden. Zudem schaden solche Vorfälle dem Ruf der Landwirtschaft.

Biolandwirte sind auf die Nährstoffe aus den Hofdüngern angewiesen, da Ergänzungsdünger sehr teuer sind. Deshalb sind Biobetriebe besonders gefordert, den Hofdünger zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen, nämlich dann, wenn er von den Pflanzen aufgenommen werden kann und es bei der Ausbringung zu geringen Verlusten kommt.

Jeremias Niggli, FiBL



Hofdünger sind in wachsende Kulturen auszubringen, sodass die Nährstoffe aufgenommen werden können. (Bild: FiBL)

## BAUERNWETTER: Prognose für 11. bis 15. Januar 2020

<p>0°C Heute: 3200 m ü. M. Morgen: 3000 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>1°</td><td>2°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>5°</td><td>6°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>4°</td><td>6°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>4°</td><td>5°</td></tr> <tr><td>500</td><td>6°</td><td>5°</td></tr> </table> <p><b>BERN</b> 08:13 Heute 17:02 08:13 Morgen 17:03</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kaspar Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	1°	2°	2000	5°	6°	1500	4°	6°	1000	4°	5°	500	6°	5°		<table border="1"> <tr><th>Region</th><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>1 Juranordfuss</td><td>0 6 5%</td><td>0 7 5%</td><td>1 9 5%</td><td>3 10 5%</td></tr> <tr><td>2 Westliches Mittelland</td><td>-1 4 5%</td><td>-2 5 5%</td><td>-2 6 5%</td><td>0 8 5%</td></tr> <tr><td>3 Westschweiz</td><td>-1 3 5%</td><td>-2 4 5%</td><td>-1 6 5%</td><td>2 8 5%</td></tr> <tr><td>4 Westliche Alpen</td><td>-3 4 5%</td><td>-2 4 5%</td><td>-3 5 5%</td><td>-1 6 5%</td></tr> <tr><td>5 Östliches Mittelland</td><td>-3 5 5%</td><td>-3 4 5%</td><td>-3 6 5%</td><td>-1 8 5%</td></tr> <tr><td>6 Östliche Alpen</td><td>-2 7 5%</td><td>-2 7 5%</td><td>-1 9 5%</td><td>1 11 5%</td></tr> <tr><td>7 Alpensüdseite</td><td>3 9 5%</td><td>3 7 5%</td><td>2 7 5%</td><td>2 7 5%</td></tr> <tr><td>8 Wallis</td><td>-5 6 5%</td><td>-4 6 5%</td><td>-3 7 5%</td><td>-1 8 5%</td></tr> </table>	Region	So	Mo	Di	Mi	1 Juranordfuss	0 6 5%	0 7 5%	1 9 5%	3 10 5%	2 Westliches Mittelland	-1 4 5%	-2 5 5%	-2 6 5%	0 8 5%	3 Westschweiz	-1 3 5%	-2 4 5%	-1 6 5%	2 8 5%	4 Westliche Alpen	-3 4 5%	-2 4 5%	-3 5 5%	-1 6 5%	5 Östliches Mittelland	-3 5 5%	-3 4 5%	-3 6 5%	-1 8 5%	6 Östliche Alpen	-2 7 5%	-2 7 5%	-1 9 5%	1 11 5%	7 Alpensüdseite	3 9 5%	3 7 5%	2 7 5%	2 7 5%	8 Wallis	-5 6 5%	-4 6 5%	-3 7 5%	-1 8 5%
m ü. M.	Heute	Morgen																																																															
2500	1°	2°																																																															
2000	5°	6°																																																															
1500	4°	6°																																																															
1000	4°	5°																																																															
500	6°	5°																																																															
Region	So	Mo	Di	Mi																																																													
1 Juranordfuss	0 6 5%	0 7 5%	1 9 5%	3 10 5%																																																													
2 Westliches Mittelland	-1 4 5%	-2 5 5%	-2 6 5%	0 8 5%																																																													
3 Westschweiz	-1 3 5%	-2 4 5%	-1 6 5%	2 8 5%																																																													
4 Westliche Alpen	-3 4 5%	-2 4 5%	-3 5 5%	-1 6 5%																																																													
5 Östliches Mittelland	-3 5 5%	-3 4 5%	-3 6 5%	-1 8 5%																																																													
6 Östliche Alpen	-2 7 5%	-2 7 5%	-1 9 5%	1 11 5%																																																													
7 Alpensüdseite	3 9 5%	3 7 5%	2 7 5%	2 7 5%																																																													
8 Wallis	-5 6 5%	-4 6 5%	-3 7 5%	-1 8 5%																																																													

**ALLGEMEINE LAGE:** Das Hoch über dem Ostatlantik weitet sich erneut nach Mitteleuropa aus.

**SAMSTAG:** Über der Alpen Nordseite halten sich Hochnebbelfelder. Ihre Obergrenze sinkt kontinuierlich. Zudem lockern die Wolkenfelder zusehends auf. Wahrscheinlich halten sich am Nachmittag nur noch einige Wolkenreste mit einer Obergrenze zwischen 1000 und 1200 Metern. Sowohl im Mittelland als auch in den Bergen weht vorübergehend Wind aus Nordost. Im Wallis scheint die Sonne ab dem frühen Vormittag. Die Alpensüdseite erhält einen sehr sonnigen und milden Tag. Bei schwachem Wind aus dem Sektor Nord steigt die Nullgradgrenze kontinuierlich und erreicht am Sonntag 3000 Meter.

**SONNTAG:** Am Sonntag folgt weitgehend sonniges und mildes Wetter. Nur in den tiefsten Lagen des Mittellandes hält sich am Vormittag wahrscheinlich Bodennebel. Er wechselt am Nachmittag grösstenteils zu Dunst.

**AUSSICHTEN:** Die Trockenheit zieht sich auch in die kommende Woche hin. Im Mittelland hält sich am Morgen Bodennebel. Ausserhalb des Nebels scheint meist die Sonne. Aus Südwesten ziehen Schleierwolken über die Alpen. Ab Mittwoch frischt der Südwestwind in den Bergen spürbar auf. Auch im Süden ist es trocken und sonnig.

Oona Brunner

## MONDKALENDER: Vom 11. bis 19. Januar 2020

17. Januar 13. 59 Uhr									
nidsigend seit 10. Januar 07. 02 Uhr									
Sternbilder	9 Uhr Krebs	20 Uhr Löwe	6 Uhr Jungfrau	12 Uhr Waage					
	Samstag 11	Sonntag 12	Montag 13	Dienstag 14	Mittwoch 15	Donnerstag 16	Freitag 17	Samstag 18	Sonntag 19
Anbau/Pflege	P		P		P		P		
Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden							
Blumen und Blüten	Blattgewächse								
♁ aufsteigender Mondknoten	♁ Mond in Erdnähe	♁ absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile							
♁ absteigender Mondknoten	♁ Mond in Erdferne	♁ aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile							
Astronomische Daten: Goetheanum Domarch; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer									

Die Begegnung von zwei Planeten ist nichts Besonderes. Interessant wird es, wenn drei Wandler beisammenstehen, und noch mehr, wenn vier Planeten sich vereinen. Jetzt stehen Saturn und Pluto beisammen. Das geschieht alle 34 Jahre. Ausserdem ereignet sich diese Konjunktion an demselben Tag, an dem die Planeten bei, beziehungsweise hinter der Sonne stehen. So wird aus der fernen Begegnung schon etwas «Näheres». Als Vierer im Bunde steht nun Merkur nicht weit, sodass die Ruhe und Ewigkeit, für die Saturn und Pluto stehen, sich mit der Beweglichkeit und Dynamik des Merkur verbinden. Man mag es als ein Himmelsbild,

jetzt am Anfang des Jahres, nehmen, dass all das Wechselhafte des heutigen Lebens in sich etwas trägt, was sich nur mit saturni-

scher Ruhe erfassen lässt. Der Schriftsteller Sten Naldolny hat im Buch «Die Entdeckung der Langsamkeit» über den Polarforscher John

Franklin dieser Gabe, im Trubel die Ruhe zu halten, ein Denkmal gesetzt. Wolfgang Held Goetheanum

LESERREISE

Leserreise Drei Flüsse Zauber vom 19. – 26. April 2020

Jetzt anmelden! <https://www.schweizerbauer.ch/Leserreisen> Schweizer Bauer